

ISSN 2196-5978

LD



Sondernummer
»Lutherischer Dienst«



**Evangelisch-Lutherische
Kirche in Litauen**



56. Jahrgang, 2020, Heft 2

Inhalt

Zum Geleit	2
Lutherisch in Litauen. Eine kleine, lebendige Kirche	3
Hilfe in allen Lebensbereichen. Ein Arbeitsbericht der litauischen Diakonie	7
Orgel und Gesang. Ein Jahr Kirchenmusik in Litauen	11
Eine Chance für Kinder und Jugendliche. Diasporagabe 2020	13
Wissenswertes über Litauen	14
Impressum	15



Wir sind nicht allein ...

Weltweit leben evangelisch-lutherische Christen als Minderheit zerstreut zwischen Menschen mit anderen Religionen und Menschen, für die der Glaube keine Bedeutung mehr hat. Der Martin-Luther-Bund hilft mit seinen Projekten, dass diese Kirchen in der Diaspora ihren Glauben leben und weitergeben können. Wir helfen transparent, einfach und sehr persönlich. Spenden bitte an

IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04
SWIFT-BIC: BYLA DE M1 ERH.

Selbstverständlich werden Sie zeitnah eine Zuwendungsbescheinigung erhalten.

Zum **Titelbild**: Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Litauen ist klein, aber sehr dynamisch: Pfarrer Virgijus Kelertas auf dem Weg in die Kirche.

Zum Geleit

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Schwestern und Brüder,

»Du bist nicht fern vom Reich Gottes.« So antwortete Jesus nach dem Markusevangelium (12,28–34) dem Schriftgelehrten, der die Frage nach dem höchsten Gebot mit dem Doppelgebot der Liebe zu Gott und dem Nächsten beantwortete und bestätigte. Dass und wie beides zusammengehört und gemeinsam wirkt, kann man an der kleinen lutherischen Kirche in Litauen wunderbar sehen. Trotz ihrer vergleichsweise geringen Größe macht sie Glaube, Gottesdienst und das Lob Gottes groß und erzeugt zugleich einen Überschuss an Zuwendung zu den Notleidenden, den sie mit großem Engagement in der Gesellschaft vertritt.

Martin Luther hat das so beschrieben: »Siehe, also fließt aus dem Glauben die Liebe und Lust zu Gott und aus der Liebe ein freies, williges, fröhliches Leben, dem Nächsten umsonst zu dienen. Denn gleichwie unser Nächster Not leidet und unsers Übrigen bedarf, also haben wir vor Gott

Not gelitten und seiner Gnaden bedurft. Darum, wie uns Gott durch Christum umsonst geholfen hat, also sollen wir durch den Leib und seine Werke nichts anderes tun als dem Nächsten helfen« (An den christlichen Adel deutscher Nation, 1520).

Die folgenden Seiten laden Sie ein, diese doppelte Wirkung der Liebe Gottes mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen zu entdecken. Bischof Mindaugas Sabutis führt ein in das Zeugnis und Leben der Kirche. Pfarrer Mindaugas Kairys stellt die zahlreichen diakonischen Projekte der Kirche vor. Und Laura Matuzaitė Kairienė berichtet von der Vielfalt der Kirchenmusik zum Lobe Gottes. Die Diasporagabe des Martin-Luther-Bundes soll in diesem Jahr an einer ausgewählten Stelle den Dienst am Nächsten bei dieser Kirche stärken.

Vielen Dank für Ihre Gebete, Ihre Hilfe und für alle Unterstützung.

Mit besten Grüßen,
Ihr
Pfarrer Michael Hübner

Am 13. August 2009 wurde der »Martin-Luther-Bund Litauen« gegründet. Das Bild zeigt mit der Gründungsurkunde (von links): Pfr. Mindaugas Kairys, Pfr. Jonas Liorančas, Bischof Mindaugas Sabutis, Pfr. Ricardas Doksas, Pfr. Juozas Miseikis und Pfr. Dr. Darius Petkūnas.



Lutherisch in Litauen

Eine kleine, lebendige Kirche

von Mindaugas Sabutis

Anlässlich der Feiern zum 500. Jahrestag der Reformation haben wir am 9. September 2017 im Hof der evangelisch-lutherischen Kirche von Vilnius eine Skulptur Martin Luthers enthüllt. Dieser Luther hält in der einen Hand die Bibel, mit der anderen aber hebt er ein Kreuzifix empor. Und so bringt er die Wirklichkeit der lutherischen Kirche zum Ausdruck – das, was ihr von Gott her gegeben ist. Diese Lutherskulptur ist das letzte vollendete Werk des bekannten litauischen Bildhauers Romualdas Kvintas. Als er mit seiner Arbeit begann, erkrankte der Künstler an einer unheilbaren Krankheit. Die Skulptur schuf er, während gleichzeitig die Krankheit voranschritt. Mich hat beeindruckt, dass im Laufe dieses Prozesses ganz buchstäblich auch das Kreuz, das im ursprünglichen Entwurf wesentlich kleiner geplant war, an Größe gewann. Manchen Menschen – auch manchen Brüdern und Schwestern aus anderen protestantischen Kirchen – kommt Luthers Kreuz in Vilnius heute allzu groß vor. Und musste unbedingt die Figur des Gekreuzigten darauf sichtbar sein? Für mich aber ist es gerade so eine Erinnerung an das, was wir verkünden und was wir selbst als Christen und als Kirche tragen: das Kreuz Christi. Täglich sterben wir mit ihm und täglich haben wir Teil an seiner Auferstehung.

Martin Luther sagte: »Alles, was in der Welt erreicht wurde, wurde aus Hoffnung getan.« Das gilt für alle Menschen, doch am meisten für uns Christen, die wir uns Tag für Tag nicht auf unsere Werke verlassen, sondern auf Gottes Gnade in Jesus Christus vertrauen. Von solchem Glauben getragen leben wir als Evangelisch-Lutherische Kirche Litauens.

Der demografische Wandel in Litauen ist immens

Wie immer stehen Gesellschaft und Kirche vor jeweils besonderen Herausforderungen. Was in Litauen wohl am meisten zu spüren ist, ist der demografische Wandel. Im ganzen Land nimmt die Einwohner-



zahl drastisch ab. Dies ist besonders in den kleinen Städten und Dörfern zu spüren – und das, obwohl Menschen aus der Ukraine und Weißrussland sogar neu in unser Land kommen. Dies ist ein großes Problem – und zugleich für uns nichts Neues. Litauen wurde schon oft entvölkert. Das Memelland hatte mehrfach in seiner Geschichte fast keine Bewohner. So lebt auch unsere Kirche noch immer, obwohl sie nie sehr einflussreich war. Oft war sie dem Tode nah und wurde vom Herrn doch wieder auferweckt. Dies ist unsere Mission in diesem Land: Überall, wo Menschen wohnen, seien sie nun viele oder wenige, sind wir berufen, die Gute Nachricht von Gottes Liebe in Christus Jesus zu verkünden. Heute, nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Niedergang des Kommunismus, haben wir viele wieder neu hergerichtete und renovierte Kirchengebäude. An manchen Orten planen wir neue Kirchenbauten. Hier sind Siauliai und Klaipėda zu nennen. Dabei ist die



Situation von Klaipėda eine besondere. Ursprünglich plante die Gemeinde, am Platz der alten Kirche im Stadtzentrum eine neue, wesentlich kleinere Kirche zu bauen. Stadt und Öffentlichkeit jedoch drängten die Gemeinde zu einem Neubau in der ursprünglichen Größe. Der Weg zu einem neuen Kirchengebäude ist weit, dennoch haben wir ihn begonnen. In diesem Jahr hat das litauische Parlament beschlossen, die St.-Johannes-Gedächtniskirche von Klaipėda als »Objekt nationaler Bedeutung« anzuerkennen.

Dieser Beschluss hat zunächst noch keine finanziellen, wohl aber politische Auswirkungen. Es wird viel Zeit, Anstrengungen und Opfer brauchen, um dieses Projekt zu verwirklichen. Jedoch ist es wichtig, dass sich das Bewusstsein der Öffentlichkeit wandelt und die Lutheraner immer stärker als konstitutiver Teil der Gesellschaft anerkannt werden. Noch wichtiger ist es, dass der Wiederaufbau dieser Kirche der Öffentlichkeit vor Augen führt, welche Bedeutung die Erinnerung an alle Menschen, die einst hier lebten, für sie hat. In dieser

Hinsicht schaffen wir mit der St.-Johannes-Gedächtniskirche einen Erinnerungsort für Litauer und Deutsche, die einst im Memelland und in Ostpreußen gelebt und das Land aufgebaut haben. Es wird ein Ort sein, an dem an eine vernichtete Zivilisation erinnert werden wird, um die Erinnerung lebendig zu halten. Unsere Entscheidung soll ein neues schönes Zeichen für die europäische Identität Litauens sein. Dieser Kirchbau bringt in einer sich wandelnden und sich radikalierenden Welt den Willen zur Versöhnung zum Ausdruck.

Links: Die Camps in Vanagai sind die jährlichen Höhepunkte in der Kinder- und Jugendarbeit

Rechts: Blick über Vilnius

Wir, wie schon vor uns unsere Väter und Vorfahren im Glauben, halten Gottesdienst überall dort, wo Menschen leben. Mancherorts sind es viele, mancherorts wenige, und doch sind es Menschen, die des Wortes Gottes, der Vergebung der Sünden und der Sakramente bedürfen.

Lutherischer Gottesdienst ist untrennbar mit Musik verbunden. Wir freuen uns darüber, dass dank der Bemühungen unseres lutherischen Musikverbandes und seiner Partner in Deutschland fast alle unsere Kirchen neu errichtete oder renovierte Pfeifenorgeln besitzen und ein aktives Musikleben sogar in einigen abgelegenen Kirchen eine große Anzahl Menschen verschiedenen Glaubens zusammenbringt.

Unsere Camps – eine wertvolle Saat

Ein besonderes Kennzeichen der Kirche sind die Camps. Heute haben wir einige schon traditionelle große und eine ganze Reihe kleinerer Camps. Das größte Camp, das in Vanagai, 20 Kilometer südöstlich von Klaipėda, stattfindet, zählt 560 Teilnehmer, in Bataikiai kommen 300 Kinder zusammen. Besonders freuen wir uns über das alljährlich vom Jugendzentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche Litauens organisierte Konfirmandencamp. Mit der Jugend machen wir die interessante Erfahrung, dass einige Jugendliche, die einst selbst an Kindercamps teilgenommen haben, heute als Campleiter mitarbeiten. Manchmal nehmen sie dazu Urlaub und reisen sogar aus dem Ausland dorthin. Wir



säen und begießen, doch »ist weder der etwas, der pflanzt, noch der begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt« (1 Kor 3,7). Wenn wir das Wort aussäen, wissen wir nicht, wo und wann es Früchte bringen wird. Vielleicht in Litauen, vielleicht in Deutschland, vielleicht in einem ganz anderen Land – aber doch in derselben Kirche Christi und im selben Reich Gottes.

Die Lutheraner Litauens freuen sich von Herzen, dass sie heute in einer demokratischen Ordnung und in Freiheit leben dürfen. Wir freuen uns, dass wir frei über uns berichten können. Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist vielfältig. Dazu gehören eine Internetseite und soziale Netzwerke, ebenso das Journal »Keliąs« (»Der Weg«) und eine wöchentliche Sendung im nationalen Fernsehprogramm. Mit diesen Mitteln versuchen wir, uns bekannt zu machen: die Lehre, die Gegenwart und die Geschichte der Kirche.

Was die Geschichte betrifft, ist dies in unserer Zeit nicht nur für uns selbst nötig,

sondern dient dem ganzen Land. Dabei besteht natürlich die Gefahr, die Geschichte und bedeutende Persönlichkeiten mehr zu ehren als Gott. Doch auch hier lernen wir: Es gilt die Geschichte mit Dank gegenüber Gott für unsere Vorgänger im Glauben anzunehmen, welche so schwach und sündig waren wie wir, aber Trost beim Herrn suchten.

Eine besondere Arbeit, die in diesem Jahr stattfindet, ist die Renovierung des alten lutherischen Friedhofes von Vilnius (auf welchem auch viele reformierte Christen bestattet wurden). Die Kommunisten errichteten an diesem Platz die zentrale Hochzeitshalle. Zur Zeit wird der ganze Bereich nun neu gestaltet, die Namen der Bestatteten sollen in steinerne Tafeln gehauen werden. Bei den Vorarbeiten stellten wir fest, wie viele Menschen unterschiedlicher Nationalität und politischer Anschauung auf diesem Friedhof ruhen. An diesem Projekt wird deutlich, wie Menschen mit unterschiedlichem Schicksal und unterschied-



Links: Bischof Mindaugas Sabutis zusammen mit Pfarrer Mindaugas Kairys, dem Leiter des Landesverbandes der evangelisch-lutherischen Diakonie in Litauen, beim Gottesdienst in Garliava. Rechts die Kirche in Kretinga.

licher Kultur doch gemeinsamen leben, arbeiten und miteinander verbunden sind. Wir hoffen, dass dies für uns und andere ein Beispiel für die Gestaltung des heutigen öffentlichen Lebens sein kann.

Eine starke Ökumene als Erbe der Geschichte

Während ich diesen Text schreibe, organisiert die litauische Bibelgesellschaft (deren Präsident der Autor dieses Textes ist) einen Bibellesemarathon, an dem an sechs Tagen und Nächten ununterbrochen das Wort Gottes von den Gläubigen und Geistlichen vieler Kirchen verlesen wird. Aus aktuellem Anlass wurde diese Veranstaltung auf den September verschoben. An dem Bibellesemarathon nehmen römisch-katholische, orthodoxe, lutherische, reformierte, baptistische, adventistische, pfingstlerische und andere Christen teil. Geplant ist, dass insgesamt 1000 Vorleser und 150 weitere Freiwillige beteiligt sind. Wie schön, dass das Wort erklingt und Menschen vereint! Und dass wir als Christen gelernt haben, dies gemeinsam zu tun: Wir leben in einer Umgebung, in der die ökumenischen und

interreligiösen Beziehungen sehr eng sind. Ob dies an der vergleichsweise toleranten und gutnachbarschaftlichen Tradition des litauischen Großfürstentums liegt oder aus der Erfahrung gemeinsam erlittener Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung erwachsen ist, ist schwer zu sagen. Wir wissen nicht, wie lange es andauern wird. Bisher konnten wir uns jedoch im 21. Jahrhundert immer an dieser Harmonie erfreuen.

Unser Glaube wird nur durch den Dienst am Nächsten sichtbar. Was seit alten Zeiten so war, gilt darum auch heute noch: Mit der Wiedergeburt der lutherischen Kirche kommt es auch zu einer Erneuerung ihrer diakonischen Tätigkeit, die den Schwächsten der Gesellschaft, unabhängig von ihrer religiösen Überzeugung und Nationalität, dient. Darum bestehen Kinderheime, Kindertageszentren und ein Rehabilitationszentrum für Suchtkranke. Wir hoffen, dass in der Zukunft auch die »Sandora« und das von der Kommune mitgetragene »Kindertageszentrum« in Kretinga ihre Türen öffnen werden.

Wo immer wir einen Schritt in die Zukunft gehen, gehen wir mit Dank. Wir danken all unseren Unterstützern für ihre

Liebe. Besonderer Dank gilt dem Martin-Luther-Bund, dessen hilfreiche Hände in jeder Gemeinde und im Dienst eines jeden Pfarrers unserer Kirche spürbar sind. Wir danken allen, die nicht aufgehört haben, sich um uns zu kümmern, die uns sahen und uns heute sehen, eine ferne, oft schwache und armselige Kirche. Wir danken für euch, die ihr saht, hörtet und half. Wir beten darum, dass wir von euch lernen, nicht nur auf uns zu sehen, sondern auch die ärmeren Brüder und Schwestern wahrzunehmen und auf ihre Bedürfnisse Antwort zu geben.

Noch einmal zum Luther von Vilnius: Der Vater der Reformation hält das Wort Gottes fest, und sein Blick ist erhoben zu Christus. Nicht unsere Werke sind am wichtigsten, sondern seine Gnade und sein Werk. So schaut auch jeder, der hierher kommt, auf das Kreuz Christi, auf das, was er tat. Mein Wunsch ist, dass wir alle Zeit auf das schauen, wovon die Schriften zeugen.

*Euer Bruder in Christus
Mindaugas Sabutis
Bischof der Evangelisch-
Lutherischen Kirche Litauens*

Hilfe in allen Lebensbereichen

Ein Arbeitsbericht der litauischen Diakonie

»Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist. Um einen Anfang zu machen, muss sie alles Eigentum den Notleidenden schenken. ... Sie muss an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen, nicht herrschend, sondern helfend und dienend.«

Dietrich Bonhoeffer

Unsere theologischen Leitgedanken

Wir verstehen Diakonie als primären Ausdruck des Mitwirkens der Kirchen an der fortlaufenden Mission Gottes. Damit bekräftigen wir, dass die Kirchen keine ausschließende, nach innen gerichtete religiöse Gemeinschaft sein soll, sondern dass sie eine Berufung haben, sich in der Welt zu engagieren, wie es in 3. Mose 19,34 mit dem Gebot der Nächstenliebe vorgegeben wurde.

Der Landesverband der evangelisch-lutherischen Diakonie in Litauen ist eine Organisation unserer evangelisch-lutherischen Kirche und wurde im Jahr 2007 gegründet.

Er bündelt die sozialen Aktivitäten und die Bildungsaufgaben der Litauischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in den diakonischen Zentren von Klaipėda, Jurbarkas, Pagėgiai, Šilutė, Kretinga, Šakai und Vilnius in Zusammenarbeit mit dem Konsistorium der Evangelisch-Lutherischen Kirche Litauens und anderen litauischen und ausländischen evangelisch-lutherischen Kirchen und Organisationen.

Das Ziel unserer diakonischen Arbeit ist, auf der Grundlage der christlichen Barmherzigkeit soziale Dienste zu entwickeln und zu etablieren. Wir stellen Material und Pflegedienstleistungen für sozial, ökonomisch und gesundheitlich benachteiligte Menschen bereit. Unsere Einrichtungen führen Bildungsveranstaltungen und Religionsunterricht durch, wir entwickeln Sozialprogramme und Sozialprojekte in Zusammenarbeit mit anderen in ähnlichen Bereichen tätigen Organisationen und koordinieren diese Arbeiten. Die diakonischen Arbeitsbereiche richten sich an verschiedene Zielgruppen: Die Diakonie



Obdachloser in Vilnius

Das Resozialisierungszentrum Garliava

Links: Die SEMPRES-Arbeit in Litauen betreibt auch einen eigenen Blog unter <http://www.ldiakonija.puslapiai.lt/?id=25>

Drogenprobleme zu helfen. Das Rehabilitationszentrum des diakonischen Dienstes der Evangelisch-Lutherischen Kirche Litauens in Vyžai unterstützt Menschen aller Altersgruppen und jeglicher sozialer Herkunft bei der Überwindung ihrer Suchterkrankung und stellt psychologische und soziale Rehabilitationsleistungen zur Verfügung. Das Ziel der Einrichtung ist es, die Lebensqualität von Menschen mit Suchtproblemen und die ihrer Angehörigen zu verbessern.

»Gabrielius« bietet ein 70-wöchiges Reha-Programm, das in sieben zehnwöchige Phasen untergliedert ist. Der Übergang in die jeweils nächste Phase erfolgt konsequent nach Erreichen messbarer Ergebnisse. Das Leben der Bewohner in der Rehabilitation ist durch den geregelten Alltag und interne Regeln geprägt, die die Kommunikation mit Menschen inner- und außerhalb des Zentrums bestimmen und Ordnung und Gemeinschaft bieten.

Die ausschließlich männlichen Bewohner – heute sprechen wir von »Klienten«, denn sie sind uns vor allem als Menschen nahe – arbeiten in wechselnden Teams im Rahmen ihrer Arbeitstherapie auch tatkräftig an den Renovierungs- und Ausbauarbeiten in Smalininkai mit. Derzeit läuft ein EU-Antrag zur Anschaffung eines Baggers, um noch umfassender bei unseren diakonischen Projekten tätig sein zu können und somit künftig noch größere Summen an Handwerkerkosten durch Eigenleistung einsparen zu können.



Resozialisierungszentrum in Garliava

Um das Spektrum der Dienstleistungen, die vom Rehabilitationszentrum »Gabrielius« angeboten werden, zu erweitern, wurde eine dritte Stufe der Rehabilitation aufgebaut – ein Resozialisierungszentrum nahe einer der größten und wirtschaftlich stärksten Städte Litauens: Kaunas. Diejenigen, die die Rehabilitation in »Gabrielius« erfolgreich absolviert haben, werden von Psychologen und Sozialarbeitern geschult, wieder ein selbständiges Leben führen zu können. Das betrifft zum Beispiel den Bereich Haushaltsführung oder den Wiedereintritt in das Arbeitsleben. Der Aufenthalt im Resozialisierungszentrum schließt nahtlos an die Rehabilitationsphase an und befähigt die Menschen, wieder eigenverantwortlich am wirtschaftlichen und sozialen Leben teilzunehmen. Das Programm begleitet unsere Klienten auf dem schwierigen Weg in die Selbstständigkeit, in den Arbeitsmarkt, zurück in die Gesellschaft.

In unserem Diakonischen Zentrum in Garliava betreiben wir außerdem ein Tageszentrum für Kinder, in dem Schulkinder aus Familie in prekärer Lebenslage nach

dem Unterricht pädagogisch betreut werden. Ein Schwerpunkt in diesem Tageszentrum liegt auf künstlerischem Arbeiten, ein Bereich, den unsere Mitarbeiterin Greta Duo, Psychologin und Designerin, erfolgreich übernommen hat.

Desweiteren leben derzeit Frauen, die aus dem Gefängnis entlassen wurden und nun Arbeit gefunden haben, in den Wohnräumen des Zentrums. Sie werden sozialpädagogisch bei ihrer Wiedereingliederung betreut. Wir sind sehr froh, dass der Seelsorger und Gefängnispfarrer Arvydas Malinauskas, den wir über das Projekt »Aktion Mensch« finanzieren können, diese Arbeit leitet.

Kindertagesstätte in Skirsnemunė

Vor über zehn Jahren erfolgte in Skirsnemunė (Region Jurbarkas) die Erstgründung einer Kindertagesstätte unserer Diakonie. Hier geht alles seinen gut organisierten Gang. Auch im Jahr 2019 organisierten wir wieder ein Sommerlager für Kinder aus Familien, die sich keinen Urlaub leisten können. Mit Spielen, Workshops, biblischen Geschichten und Liedern wurde das Lager wieder ein Höhepunkt des



Pfarrer Mindaugas Kairys, Leiter des Landesverbandes der evangelisch-lutherischen Diakonie in Litauen, auf der Baustelle in Smalininkai.

Diakoniestation »Kretinga sandora«

Die Gemeinde in Kretinga ist sehr aktiv in der diakonischen Arbeit und unterstützt mit Fachkräften und ehrenamtlichen Mitarbeitern Menschen in prekärer Lebenslage. Sie ist im Besitz zweier Immobilien. Die eine wurde vollständig renoviert, bei der anderen laufen die Renovierungsarbeiten noch.

Aufgrund einer Sozialreform in Litauen ist nun die Stadt Kretinga daran interessiert, eines der Gebäude von »Kretinga sandora« zu mieten, um darin ein Waisenhaus in städtischer Regie zu betreiben.

Das zweite Gebäude wird als Familien- und Tageszentrum betrieben werden. Dafür wurden 107 000 Euro aus einem EU-Fonds zugesagt. Zusammen mit den 40 000 Euro, die der Martin-Luther-Bund zur Verfügung stellen wird, können wir dieses anspruchsvolle Projekt verwirklichen. Bei den bisherigen und weiteren Renovierungen half und hilft auch das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes.

Als Projektpartner der »Aktion Mensch« ist die Diakonie Kretinga darüber hinaus in der Behindertenarbeit aktiv. Diese Aktivitäten werden von dem Landesverband der Diakonie in Litauen in besonderer Weise gefördert und unterstützt.

Alle diakonischen Projekte des Landesverbandes der Diakonie sind darauf angelegt, sich selbst zu tragen, sind staatlich anerkannt und werden bezuschusst.

Diakonie besteht aus dem »helfende[n] Dienst der Christen in allen Lebensbereichen, in denen Not offenbar wird« (Herbert Haslinger, Diakonie. Grundlagen für die soziale Arbeit der Kirche, Paderborn 2009, S. 8).

Jahres für unsere jungen Besucherinnen und Besucher.

Auf unserem Kirchengelände in Jurbarkas wurde nach der Renovierung des ehemaligen Kantorhauses, das zum Waisenhaus umgewidmet wurde, die Arbeit aufgenommen. Mittlerweile bewohnen fünf Kinder dieses Haus und werden sozialpädagogisch betreut. Mit diesem Projekt konnten wir auch in unserer Gemeinde neue Arbeitsplätze schaffen. Daneben wurde ein Crowdfunding-Projekt gestartet, um das ehemalige KGB-Gefängnis auf unserem Kirchengelände zu renovieren und für junge Erwachsene, die das Waisenhaus altershalber verlassen müssen, eine Anschlussunterbringung zu schaffen.

Familienzentrum in Smalininkai

In Smalininkai (Region Jurbarkas) haben wir nun ebenfalls seit Anfang des Jahres ein Tageszentrum für Kinder eingerichtet, das von 25 Kindern besucht wird. Laura Kairienė leitet dort einmal wöchentlich den Musikunterricht. Sie erprobt erfolgreich musiktherapeutische Methoden, die wir Schritt für Schritt auch in unseren anderen

Tageszentren einführen wollen, da sie sich als hilfreich und heilsam bei Verhaltensauffälligkeiten erwiesen haben. Die musiktherapeutische Arbeit wird von der »Aktion Mensch« beratend und finanziell unterstützt. Da der Platz im Gemeindehaus in Smalininkai sehr begrenzt ist, wollen wir im kommenden Jahr mit der Gruppe in unser neues Familien- und Krisenzentrum in Smalininkai umziehen. Ein ehemaliger Kindergarten, auf einem weitläufigen Gelände an der Memel gelegen, wird derzeit renoviert und ausgebaut. Die Sanierung des ersten Gebäudeabschnitts ist weitgehend abgeschlossen; derzeit laufen die Arbeiten beim Innenausbau auf Hochtouren. Im kommenden Jahr können wir das Familienzentrum eröffnen. Für den zweiten Gebäudetrakt sind die Planungen auch schon weit gediehen, die ersten Renovierungsarbeiten haben begonnen. »Betreutes Wohnen« für ca. zehn ältere Menschen wird hier eingerichtet, so dass der Gesamtkomplex seinen Namen »Familienzentrum« wirklich verdient. Dieses Konzept eines »Mehrgenerationenzentrums« ist durchaus innovativ für unser Land.

Orgel und Gesang

Ein Jahr Kirchenmusik in Litauen

Das Jahr 2019 hatte für den Kirchenmusikverband mit einer schwierigen finanziellen Situation begonnen. Das Büro des Kirchenmusikverbandes in Klaipėda musste geschlossen werden, weil für Personalkosten keine Mittel mehr zur Verfügung standen. Das Büro wurde in das Gemeindehaus der Kirche in Jurbarkas verlegt. Durch Spenden und Unterstützung kirchlicher und kirchenmusikalischer Einrichtungen v. a. aus Deutschland konnte die Krise gemindert werden.

Ein gute Nachricht war die durch Kirchenmusikdirektor Hermann Feist vermittelte Schenkung einer Orgel von einer Gemeinde aus Freiburg i. Br. an unsere Gemeinde in Jurbarkas. Es ist ein großer Segen für unser Gemeindeleben, dass nun – nach fünf Jahren, die seit der Einweihung der Kirche vergangen sind – bald eine Orgel für Gottesdienste, Kirchenfeste und die Ausbildung von jungen Organistinnen zur Verfügung stehen wird. Im vergangenen Januar 2019 reiste eine Gruppe von Helfern unter der Leitung von Pfarrer Mindaugas Kairys nach Freiburg, um beim Abbau der Orgel zu helfen. Sie wurde in Giengen an der Brenz bei der Orgelfirma Link eingelagert. Es sind nun zu unserer großen Freude genug Gelder zusammengekommen, um die Orgel nach Jurbarkas zu bringen, aufzubauen und einzurichten.

Im Mai 2019 wurde das traditionelle Gesangsfestival für alle Kinderchöre und Kindergruppen aus den evangelisch-lutherischen Kirchen in Litauen gefeiert, diesmal in Kaunas. Das hat die sehr kleine Kirchengemeinde in dieser traditionell katholisch geprägten großen Stadt sehr belebt

– und die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt.

Ein Chorfestival ebenfalls im Mai 2019 war prägend für das Kirchenjahr in Litauen. Der Chor »Compagnia Vocale« unter dem Leitung von LKMD Hans-Jürgen Wulf aus Hamburg war zu Gast und konzertierte am 12. Mai in Palanga, am 14. in Nidda, am 15. in Jurbarkas und am 17. in Vilnius. Der Chorbesuch war ein wichtiger Impuls für die hiesigen Kirchenmusiker, Chorleiter und Organisten, auch weil Hans-Jürgen Wulf ein langjähriger und engagierter Un-

terstützer der litauischen Kirchenmusik ist und den Verband kompetent bei seinen Orgelprojekten unterstützt. Gemeinsam mit dem Gastchor fand das traditionelle Gesangsfest der Chöre und Ensembles in diesem Jahr somit an vielen Orten Litauens statt unter dem Motto »Gesangsfest – klingt durch Litauen«.

Einen Gesangsworkshop wurde in Jurbarkas unter der Leitung des litauischen Komponisten und Chorleiters Laurynas-Vakaris Lopas durchgeführt. Er arrangierte sieben alte lutherische Kirchenlieder neu,



Chorgesang in Jurbarkas: Laura Matuzaitė Kairėnė (2. v. r.) und drei ihrer »Sanges-schwester«



Chorgesang wird in Litauen sehr gepflegt, wie hier im Camp in Vanagai.

basierend auf litauischen Volksmelodien, mit drei- und vierstimmigen Chorsätzen und Orgelbegleitung. Das Arrangement und die Adaption dieser Lieder sind für das Überleben dieser alten Lieder sehr wichtig. Das neue lutherische Gesangbuch enthält diese Lieder leider nicht mehr. Im Juni hat der Kirchenmusikverband diese Lieder in einem Chorheft herausgegeben und in Vilnius in einem Gottesdienst am Bischofsitz der Evangelisch-Lutherischen Kirche Litauens vorgestellt. In dem einwöchigen Workshop wurden die Lieder mit Chorsängern aus vielen Gemeinden Litauens eingeübt und in verschiedenen Kirchen aufgeführt. Es gab gut besuchte Konzerte in der Kirche in Jurbarkas, einen Gottesdienst mit Chor-Konzert in der kleinen Gemeinde in Raseiniai, das erste Konzert überhaupt in der sehr kleinen Gemeinde in Sartiniškai, wo im 19. Jahrhundert der Organist Jurgis Paliokas die Melodien dieser sieben Lieder handschriftlich festgehalten hat. Ein besonderer Ort der Aufführung war der Friedhofsgottesdienst in Vertimai. Der letzte Auftritt fand bei einem festlichen Got-

tesdienst in Garliava, in dem neu erbauten Diakoniezentrum, statt.

Das Internationale Orgelfestival in Willkischken – »Orgelmusik in Vilkyškiai 2019« – mit sechs Konzerten von April bis Oktober konnte ebenfalls wie geplant stattfinden. In dieser dünn besiedelten, dörflichen Region ist es wichtig, kulturelle Angebote zu schaffen, die den Menschen einen Grund geben, die Kirchen zu besuchen, Gemeinschaft und Abwechslung in ihrem schwierigen Alltag zu erfahren.

Diese Konzertreihe konnte stattfinden, obwohl in diesem Jahr kaum Unterstützung vom litauischen Kulturministerium gewährt wurde.

Am 23. Mai war das Eröffnungskonzert mit KMD Gerd Hennecke (Sulzbach-Rosenberg) und Justė Gelgotaitė (Oboe, Vilnius). Gerd Hennecke konzertierte darüber hinaus noch in Vilnius, Skaudvile, Šilutė, in Kintai, Jurbarkas und in Priekulė. Zwei kleine, neu aufgebaute Orgel-Positive in Skaudvile und in Priekulė wurden in diesem Zusammenhang den Gemeindegliedern und Zuhörern vorgestellt.

Im April waren Mario Perestegi (Orgel) und Dario Teskera (Trompete) aus Kroatien zu Gast. Im Konzert ebenfalls anwesend war der Botschafter von Kroatien, Krešimir Kedmenec.

Im Juli konzertierte der Organist Andreas Fabienke aus Hamburg gemeinsam mit dem bekannten litauischen Trompeter Laurynas Lapė.

Im August wurde ein Programm von Barock bis Romantik mit dem Leiter des »Baltischen Orgel Centrums« (<https://www.orgelcentrum.de/>) und Organisten Martin Rost (Stralsund) und dem Bariton David Perez Anido (Havanna, Kuba) in drei Kirchen des ehemaligen Memellandes aufgeführt. Mit Martin Rost plant der Kirchenmusikverband derzeit in Kretinga die Restaurierung der historisch bedeutenden J.-Preuss-Orgel aus dem Jahr 1785.

Den Abschluss des Orgelfestivals in Vilkyškiai bildete ein wunderschönes Cembalo-Recital mit der Cembalistin Alina Rotaru (Rumänien, Vilnius), »*Chiara e lucente stella*«. Es war ein festlicher Gottesdienst, an dem auch Prof. Franz Wassermann, Musikdirektor an der Universität Heidelberg, als Organist teilnahm.

Ende September nahm die Leiterin des Kirchenmusikverbandes, Laura Matuzaitė-Kairienė, an der Europäische Konferenz für evangelische Kirchenmusiker/innen (EKEK) in Hildesheim teil, um den litauischen evangelisch-lutherischen Kirchenmusikverband (LEBMS) zu vertreten.

Diasporagabe 2020

**Eine Chance für
Kinder und
Jugendliche**

**Ein Projekt
aus Litauen**

In der kleinen Stadt Kretinga (18 000 Einwohner, unweit der Ostseeküste) besteht offiziell seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts eine evangelisch-lutherische Gemeinde. Die schöne Kirche vom Ende des 19. Jahrhunderts steht im Zentrum der Stadt.

Die Gemeinde hat unter dem Dach des litauischen Gesamtverbandes für Diakonie »Sandora« günstig ein Grundstück im Stadtzentrum erworben (u. a. mit Hilfe der Diasporagabe 2005), auf dem sie ihre diakonische Arbeit entwickelt. In einem renovierten Gebäude ist ein Diakoniebüro eingerichtet. In einer Keramikwerkstatt

wird Diakonie- und Jugendarbeit angeboten. In einem bisher nicht renovierten Gebäude auf dem Gelände soll nun eine Tagesstätte für Kinder und Jugendliche aus sozial gefährdeten Familien eingerichtet werden. Dort soll ein breites Band sozialer Dienstleistungen angeboten werden, mit ehrenamtlicher Hilfe. Der Schwerpunkt wird bei kreativer Beschäftigung liegen: Kunst, Musik, Keramik ... Und auch Sommercamps sind geplant. Hierfür können Mittel verwendet werden, die über die EU zur sozialen Eingliederung und Armutsbekämpfung zur Verfügung stehen. Diese Mittel kann die politische Gemeinde beantra-

gen. Als Träger tritt die Diakonie Sandora in Kretinga mit ein. Ein entsprechender Vertrag zwischen Kommune und Diakonie wurde am 8. 7. 2019 mit Rückversicherung beim litauischen Sozialministerium geschlossen. Das gesamte Projekt (Investition in die Her- und Einrichtung des Gebäudes) ist mit 180 000 Euro veranschlagt. Der Großteil der Kosten kann über die EU beigesteuert werden, der erforderliche Anteil an Eigenmitteln wird aus weiteren Quellen eingeworben. Der laufende Betrieb wird dann aus staatlichen und kommunalen Zuwendungen für soziale Aufgaben bestritten.

Die Diasporagabe des Martin-Luther-Bundes 2020 mit erwarteten 40 000 Euro zielt darauf, der Kirche bei der Verwirklichung des Projektes entscheidend zu helfen. Die sozial-diakonisch und kirchlich ausgerichtete Kinder- und Jugendarbeit gehört zu den besonderen Schätzen, die dieser Kirche geschenkt sind.



Wissenswertes über Litauen

Die **Republik Litauen** ist der südlichste der drei baltischen Staaten. Sie grenzt im Westen an die Ostsee und hat gemeinsame Grenzen mit Lettland, Weißrussland, Polen und der russischen Oblast Kaliningrad.

Ab etwa 1253 bis 1795 war Litauen ein Großfürstentum, ab 1569 als Polen-Litauen Teil einer Union. Mit der 3. Teilung Polens ging Litauen 1795 in Russland auf, bis es 1918 im Akt der Unabhängigkeitsklärung Litauens zur souveränen Republik wurde. Nach der sowjetischen Okkupation (1940) gehörte Litauen zur UdSSR, unterbrochen von der deutschen Besetzung (1941–1944).

Im Zuge der Perestrojka, die im Baltikum die »Singende Revolution« auslöste, erklärte sich Litauen 1990 als erste Unionsrepublik der Sowjetunion zum souveränen Staat und benannte den Obersten Sowjet in »Verfassungsgebende Versammlung« um. Am Vilniusser Blutsonntag, dem 13. Januar 1991, versuchten pro-sowjetische militärische Kräfte erfolglos, die junge Demokratie mit Panzern zu stürzen, 14 jugendliche Demonstrierende starben am Fernsehturm. In Reaktion darauf erklärten die Litauer in einer Volksabstimmung am 8. Februar 1991 ihr »Ja« zur Unabhängigkeit des Landes. Bei einer Wahlbeteiligung von 84,7 % sprachen sich 90,5 % für die Unabhängigkeit aus. Nach dem misslungenen Moskauer Putsch gegen Gorbatschow im August 1991 erkannten die Länder des Westens die Unabhängigkeit Litauens wie auch der Nachbarländer Lettland und Estland an. Nach anfänglicher Wirtschaftskrise und politischer Instabilität aufgrund

einer radikalen Privatisierung gewann die Reformpolitik zunehmend an Dynamik.

Im Zuge der EU-Erweiterung 2004 wurde Litauen Mitgliedsstaat der Europäischen Union und Mitglied der NATO. Seit dem 21. Dezember 2007 ist Litauen Teil des Schengen-Raums, seit dem 1. Januar 2015 Mitglied der Eurozone.

Litauen hat etwa 2,8 Millionen Einwohner (Stand: Januar 2017). Hauptstadt und größte Stadt Litauens ist Vilnius, weitere Großstädte sind Kaunas, Klaipėda und Šiauliai.

Der mit Abstand größte Teil der Bevölkerung besteht aus Litauern. Jedoch gibt es im Land auch nationale Minderheiten, überwiegend Slawen. Die polnische Minderheit in Litauen, die vor allem im Bezirk Vilnius lebt, ist teilweise seit mehreren hundert Jahren ansässig.

Die in kleinsten Resten vorhandene, zahlenmäßig immer geringe deutsche Minderheit in Litauen (»Litauendeutsche«) blieb in ihrer langen Geschichte im Unterschied zu den Deutsch-Balten ohne größere historische, politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung. Ihre vollständige Umsiedlung nach Deutschland Anfang 1941 war eine Folge des Hitler-Stalin-Paktes.

Russen kamen zumeist während und nach dem Zweiten Weltkrieg nach Litauen, als das Land Teil der Sowjetunion war. Der Anteil der russischsprachigen Bevölkerung blieb – anders als in Lettland und Estland – auch in sowjetischer Zeit immer deutlich unter 10 %.

Der Großteil der Litauer (2011: 77 %) ist römisch-katholisch und gehört der Katholischen Kirche in Litauen an, etwa 4 % sind russisch-orthodox. Gut 1 % gehört zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen (19 637 Gemeindeglieder), 0,2 % (1700 Getaufte) zur Evangelisch-Reformierten Kirche in Litauen.

Häufig im Land anzutreffen ist die Skulptur des Schmerzensmannes, Rūpintojėlis (dt.: »der sich Kümmernde«) genannt. Diese zeigt Jesus Christus in sitzender Haltung, das Kinn auf die Hand gestützt in sinnierender Haltung. Sie ist nichtkanonisch, weshalb eine Herkunft aus der vorchristlichen Religion erwogen wird. Als Souvenirs kann man kleine Skulpturen in vielen litauischen Galerien kaufen.

Der Tourismus ist in Litauen ein wachsender Wirtschaftszweig. Schwerpunkte des touristischen Angebots liegen an der 90 Kilometer langen Ostseeküste und im Nationalpark »Kurische Nehrung«. Die Hauptstadt Vilnius mit seiner barocken Altstadt ist seit 1994 Weltkulturerbe der UNESCO. Ebenfalls bekannt ist der »Berg der Kreuze« bei Šiauliai (s. Bild auf der nächste Seite).

Die Geschichte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen beginnt schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die ersten lutherischen Predigten werden in

Impressum

Der »Lutherische Dienst« erscheint im Martin-Luther-Verlag und wird herausgegeben vom Martin-Luther-Bund mit Unterstützung des Programm-ausschusses des DNK/LWB.

Martin-Luther-Verlag, Fahrstr. 15, 91054 Erlangen, Tel. 09131/7870-0, Fax 09131/7870-35, E-Mail: info@martin-luther-bund.de.

Redaktion: Michael Hübner, Frank Thiel; E-Mail der Redaktion: ld@martin-luther-bund.de.

Bildnachweise: ELKL (2, 4, 6, 8, 10, 13); FaceMePLS/WikiMedia Commons (CC BY 2.0) (7); Hübner (3, 6, 9, 11); Saalfrank (5); Šatūnas/WikiMedia Commons (14); Stahl (12); Stegh/WikiMedia Commons (CC BY-SA 3.0) (16)

Druck: Augustana-Druckerei, Bielsko-Biala, Polen

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Weitere Exemplare der Zeitschrift sowie Informationen können beim Verlag oder bei folgenden Geschäftsstellen angefordert werden:

Deutsches Nationalkomitee des Luth. Weltbundes,

Programmausschuss:

OKR Dr. Christine Keim,

Podbielskistr. 164, 30177 Hannover

E-Mail: info@dnk-lwb.de

IBAN: DE21 5206 0410 0000 4195 40, SWIFT/BIC: GENO DE F1 EK1

Zentralstelle des Martin-Luther-Bundes:

Fahrstr. 15, 91054 Erlangen, Tel. 09131/7870-0

E-Mail: info@martin-luther-bund.de

IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04, SWIFT/BIC: BYLA DE M1 ERH

Martin-Luther-Verein in Baden:

Pfarrer Rainer Trieschmann, Lutherstr. 2, 75228 Ispringen

E-Mail: Ispringen@elkib.de

IBAN: DE14 6625 0030 0050 1203 93, SWIFT/BIC: SOLA DE S1 BAD

Martin-Luther-Verein in Bayern:

Pfarrer i. R. Wolfgang Hagemann,

Geschäftsstelle: Heike Gröschel-Pickel,

AGDD, Haager Str. 10, 91564 Neuvendettelsau

E-Mail: argediaspora@t-online.de

IBAN: DE46 7656 0060 0000 5160 07, SWIFT/BIC: GENO DE F1 ANS

Martin-Luther-Verein in Braunschweig:

Pfarrer Christian Tegtmeyer, Alte Dorfstr. 4, 38723 Seesen-Kirchberg

kirchberg.pfa@lk-bs.de

IBAN: DE70 2501 0030 0020 5153 07, SWIFT/BIC: PBNK DE FF

Martin-Luther-Bund in Hamburg:

Pastor Mathias Krüger, Hamburger Str. 30, 24558 Henstedt-Ulzburg

E-Mail: PastorKrueger@mlb-hamburg.de

IBAN: DE45 5206 0410 0006 4226 32, SWIFT/BIC: GENO DE F1 EK1

Martin-Luther-Bund Hannover:

Pastor Christian Scheffe, Robert-Blum-Str. 11, 27574 Bremerhaven

E-Mail: ChristianScheffe@web.de

IBAN: DE22 5206 0410 0000 6160 44, SWIFT/BIC: GENO DE F1 EK1

Martin-Luther-Bund in Lippe:

Superintendent Andreas Lange, Popenstr. 16, 32657 Lemgo

E-Mail: sup@nicolai-lemgo.de

IBAN: DE56 4825 0110 0000 0241 90, SWIFT/BIC: WELA DE D1 LEM

Martin-Luther-Bund Lübeck-Lauenburg:

Pastorin Maike Bendig, Am Markt 7, 23909 Ratzeburg

E-Mail: mbendig@kirche-ll.de

IBAN: DE77 2305 2750 0002 0037 08, SWIFT/BIC: NOLA DE 21 RZB

Martin-Luther-Bund in Oldenburg:

Pastor Dr. Tim Unger, Kirchstr. 8, 26215 Wiefelstede

E-Mail: tim.unger@ewetel.net

IBAN: DE30 2805 0100 0071 4056 74, SWIFT/BIC: BRLA DE 21 LZ0

Martin-Luther-Bund in Schaumburg-Lippe:

Pastor Reinhard Zoske, Bergkirchener Str. 30,

31556 Wölpinghausen

E-Mail: rz2000@t-online.de

IBAN: DE54 2559 1413 0050 4777 00, SWIFT/BIC: GENO DE F1 BCK

Martin-Luther-Bund in Württemberg:

Pfarrer Andrea Aippersbach, Ev. Kirchengemeinde Fasanenhof,

Bonhoefferweg 14, 70565 Stuttgart

IBAN: DE17 6001 0070 0013 8007 01, SWIFT/BIC: PBNK DE FF

Martin-Luther-Bund in Österreich:

Pfarrer Jörg Lusche, Albert-Schweitzer-Gasse 7/1,

3160 Traisen, Österreich

E-Mail: st.aegydt@evang.at

IBAN: AT74 6000 0000 0782 4100, SWIFT/BIC: OPSK AT WW

Martin-Luther-Bund in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein:

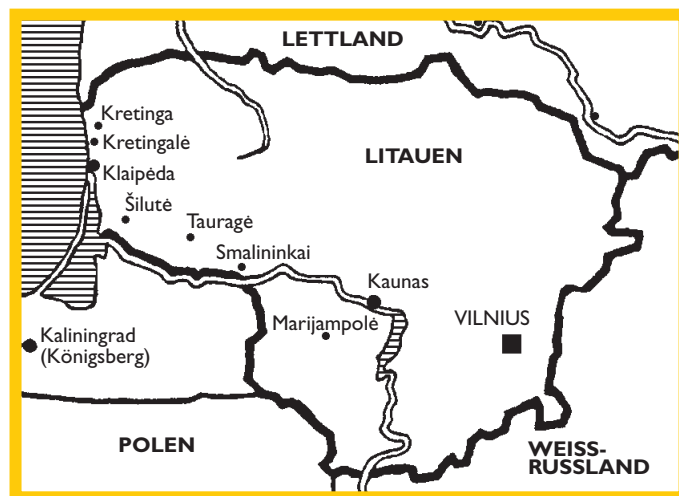
Dr. Daniel Reicke, c/o Evang.-Luth. Kirche Basel

Friedensgasse 57, 4056 Basel, Schweiz

E-Mail: dreicke@hispeed.ch

IBAN: CH61 0900 0000 8000 5805 5, SWIFT/BIC: POFI CH BE XXX

Die weiteren Mitgliedsvereine finden Sie unter:
www.martin-luther-bund.de



Ortsnamen

<i>litauisch</i>	–	<i>deutsch</i>
Jurbarkas	–	Georgenburg
Kaunas	–	Kauen
Klaipėda	–	Memel
Kretinga	–	Crottingen
Kretingalė	–	Crottingen
Marijampolė	–	Mariampol
Šilutė	–	Heydekrug
Smalininkai	–	Schmalininken
Tauragė	–	Taugoggen
Vilkyškiai	–	Willkischken
Vilnius	–	Wilna

Litauen in den Jahren 1525/26 gehalten. Im Jahr 1547 erscheint das erste gedruckte litauische Buch, der »Lutherische Katechismus« von Martynas Mažvydas. Darin befanden sich auch das Alphabet und eine kurze Anleitung, um Litauisch lesen und schreiben zu können. Im 16. Jahrhundert werden die erste lutherischen Gemeinden gegründet und die ersten Kirchen gebaut. In Vilnius befand sich die erste Gemeinde, die eine Kirche, einen ständigen Pfarrer und ein Siegel hatte.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde durch die Arbeit der Jesuiten die Mehrheit der Litauer zur Rückkehr zum Katholizismus bewegt. Unter der Herrschaft der preußischen Herzöge konnte sich das Luthertum in Preußisch-Litauen (Memelland) halten.

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Leben der Lutheraner – wie das Leben aller Litauer – durch die zaristische Herrschaft von Russland beeinflusst.

Nach dem Zweiten Weltkrieg sank die Zahl der Gläubigen der Evangelisch-Lutherischen Kirche um 90 Prozent – von ca. 250 000 auf ca. 25 000 in etwa 20 Gemeinden. Ein großer Teil der Gemeindeglieder und Pfarrer war gezwungen, in den Westen zu flüchten. Die Gläubigen aus dem Memelland, die nicht mehr fliehen konnten, wurden zum größten Teil von der sowjetischen Armee ermordet.

In den Jahren 1988/89, nach der politischen Wende, hat auch die Evangelisch-Lutherische Kirche in Litauen angefangen, sich zu erneuern.

Heute dienen 19 Pfarrer und zwei Diakone in den 54 Gemeinden der Kirche mit knapp 20 000 Gläubigen. Die Kirche ist Mitglied im Lutherischen Weltbund, in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, der Konferenz Europäischer Kirchen und Teil der Porvoo-Gemeinschaft.